



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Elsaß muß unser sein, von Julius Altmann

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

Elfaß muß unser sein!

1. Wo einst in schönen Tagen
Der Deutsche wohnt' am Rhein,
Das Land der Wundersagen,
Elfaß muß unser sein!
2. Wo Wasgau's Hügel schweben
Verklärt im Sonnenschein,
Das Land der goldnen Reben,
Elfaß muß unser sein!
3. Wo aufragt stolz am Strome
Manch riesiges Gestein,
Das Land der prächt'gen Dome,
Elfaß muß unser sein!
4. Wo einstmal's deutsche Sänge
Ertönt durch Flur und Hain,
Das Land der Minneklänge,
Elfaß muß unser sein!
5. Das Land, wo deutsches Wesen
Gewaltet keusch und rein,
Was Deutschlands Bier gewesen,
Elfaß muß unser sein!
6. Wo wir in heut'gen Tagen
Geschlagen siegreich drein,
Wo ruh'n so viel erschlagen,
Elfaß muß unser sein!

Julius Altmann.

13. Die preußische Feldflasche.

Nach Goedele, Elf Bücher deutscher Dichtung.

1. Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch!
Seht her, mein Arm ist schwach;
Ich trag' ihn in der Binde noch,
He, Leutchen, fein gemacht!
Zerbrecht mir nur die Flasche nicht,
Nehmt sie zuerst hinaus!
Wenn diese Flasche mir zerbricht,
Sind alle Freuden aus! —
2. „Bekümmert euch die Flasche so?
Was wird denn viel drum sein?
Das schlechte Glas, das bischen
Stroh,
Und drin kein Tröpfchen Wein!“ —
Ei, Leutchen, die ihr's nicht versteht,
Nehmt nur die Flasch' hinaus;
Wie ihr sie um und um besetzt:
Mein König trank daraus!
3. Bei Leipzig draußen, wenn ihr's wißt,
War's just kein Kinderspiel:
Die Kugel hat mich hart begrüßt,
Da lag ich im Gemühl;
Man trug mich fort, dem Tode nah,
Zog mir die Kleider aus;
Doch hielt ich fest die Flasche da:
Mein König trank daraus!
4. Mein König hielt in unsern Reihn,
Wir sahn sein Angesicht;
Kartätschen flogen auf uns ein,
Er hielt und wankte nicht.
Er dürstete, ich sah's ihm an,
Rahm mir den Mut heraus
Und bot ihm diese Flasche an,
Und er — er trank daraus!
5. Er klopft' mich auf die Schulter hier
Und sprach: „Schön Dank, mein
Freund!
Dein Labetrunk behagte mir,
Es war recht wohl gemeint!“
Das freute mich denn gar so sehr;
„Kam'raden“, rief ich aus,
„Wer zeigt noch so ein Fläschchen her?
Mein König trank daraus!“
6. Die Flasche zwingt mir niemand ab,
Sie bleibt mein bester Schatz,
Und sterb' ich, stellt mir sie auf's Grab
Und unten hin den Saß:
„Er focht bei Leipzig, der hier ruht
In diesem stillen Haus;
Die Flasche war sein bestes Gut:
Sein König trank daraus!“

1. Litterarhistorische Bemerkung.

Das vorliegende Lied stammt aus dem Jahre 1813. Wie aus dem Inhalte hervorgeht, entstand es in den ersten Tagen oder Wochen nach der Völkerschlacht bei Leipzig. Wir haben in demselben ein Volkslied aus neuester Zeit.